

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen - Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Plakate und Prospekte kann keine Gewähr übernommen werden.

Geschäftsstand für beide Teile ist Calw.



Calmer Wochenblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Sprechsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 247

Donnerstag, den 22. Oktober 1925.

99. Jahrgang

Die Beratungen in Berlin.

Die Stellungnahme der Ministerpräsidenten.

Die Rückwirkungen sollen abgewartet werden.

(U.) Berlin, 22. Okt. Die gestrige Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder dauerte über zweieinhalb Stunden. Am Schluss der eingehenden Aussprache wurde folgende Mitteilung herausgegeben:

„Heute vormittag traten die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder mit den Mitgliedern der Reichsregierung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zu einer Aussprache über das Ergebnis der Ministerzusammenkunft von Locarno in der Reichskanzlei zusammen. Nach Berichterstattung durch den Reichskanzler und den Reichsaussenminister fand ein eingehender Gedankenaustausch über die mit dem Wert von Locarno zusammenhängenden Fragen statt. Insbesondere wurden die für die besetzten Gebiete zu erwartenden Rückwirkungen ausführlich erörtert. Die Erschienenen sprachen den deutschen Delegierten für die im Interesse der Sicherung des Weltfriedens und der Verständigung der Völker getätigten Arbeiten ihren Dank aus, gaben jedoch dabei übereinstimmend der Ueberzeugung Ausdruck, daß das Vertragswerk erst dann als endgültig angesehen werden könne, wenn insbesondere in den besetzten Gebieten Maßnahmen erfolgten, die dem verkündeten Geist des Friedens entsprächen und den berechtigten Erwartungen des deutschen Volkes Rechnung trügen.“

Fortsetzung der Kabinettsberatungen.

Da sich die Besprechungen der Reichsregierung mit den in Frage kommenden Gruppen, vor allem mit den Vertretern des besetzten Gebietes länger hingezogen haben, als ursprünglich vorgesehen war, wird sich das Reichskabinettsamt voraussichtlich erst wieder mit den Locarno-Verträgen befassen, wenn am Donnerstag vormittag der Auswärtige Ausschuss des Reichstages gehört worden ist. Wie wir erfahren, steht im Vordergrund der Fühlungnahme der Reichsregierung mit den parlamentarischen Instanzen und den Regierungsstellen die Interpretation des Artikels 2 des Westpatts in Zusammenhang mit dem französisch-polnischen Schiedsvertrag, sowie die Erfüllung der von den Alliierten hinsichtlich der Rheinlandbefehlungen gegebenen allgemeinen Zusagen. In diesen Punkten hat vornehmlich die sachliche Kritik im Vergleich zu den in letzter Zeit von der Gegenseite erfolgten Interpretationen eingehend. Nach einer Erklärung dieser Fragen wird das Reichskabinettsamt zu der ursprünglich für den vorigen Dienstag geplanten Sitzung erneut zusammenzutreten.

Die Rheinländer bei Hindenburg.

(U.) Berlin, 22. Okt. Reichspräsident v. Hindenburg hat gestern mittag eine Abordnung der in Berlin versammelten Rheinländer empfangen. Die Anregung zu diesem Empfang ist von Hindenburg selbst ausgegangen, der sich über die Verhältnisse im Rheinland und über die Wünsche der Rheinländer unmittelbar orientieren wollte.

Die Haltung der Deutschnationalen Fraktion.

Keine endgültige Stellungnahme der Deutschnationalen Reichstagsfraktion.

(U.) Berlin, 22. Okt. Die Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei, die gestern gegen 7 Uhr begonnen hatte, war erst gegen dreiviertel 12 Uhr abends zu Ende. In dieser Sitzung ist noch kein Beschluß gefaßt worden. Die Deutschnationalen Reichstagsfraktion will nicht von dem Gesichtspunkt irgend einer innerpolitischen Konsequenz eine Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Paktes fällen. Sie ist bemüht, Punkt für Punkt alle Fragen des Paktes durchzugehen, um rein sachlich die Möglichkeit einer Annahme oder Ablehnung zu prüfen. Hierbei ist es selbstverständlich notwendig, noch eine weitere Fühlungnahme mit der Reichsregierung aufzunehmen, wie sie ja schon während der beiden letzten Tage stattgefunden hat. Wie die Zeitung erfährt, dürfte die Stellungnahme der Deutschnationalen Reichstagsfraktion auch noch

Rückfragen auf diplomatischem Wege nötig machen. So ist auch für die nächsten Tage noch nicht mit einer unbedingten Entscheidung der Deutschnationalen Volkspartei zu rechnen, weil sie im Paktentwurf noch so viele Unklarheiten sieht, die verschiedene Deutungsmöglichkeiten zulassen, sobald in diesen Punkten erst Klarheit geschaffen werden muß.

Um die Räumung Kölns.

Eine deutsche Note zur Räumung Kölns?

(U.) Berlin, 22. Okt. Die deutsche Regierung wird, wie der „Tag“ mitteilt, in den nächsten Tagen in der Entwaffnungsfrage eine Note an alle in der alliierten Militärkommission vertretenen Mächte senden, in der das bisherige Ergebnis aller Verhandlungen zwischen der Kommission und den zuständigen deutschen Behörden festgestellt und dargelegt wird, daß die deutsche Regierung in den Forderungen der alliierten Mächte zu einem erheblichen Teil nachgegeben hat. In dieser Note wird dann die Räumung der Kölner Zone auf Grund des Rechtszustandes des Vertrags von Versailles gefordert werden.

Besprechung über die Entwaffnungsfrage im Pariser Kriegsministerium.

(U.) Berlin, 22. Okt. Die „Post“ zitiert aus Paris: Am Mittwoch fand im Kriegsministerium unter dem Vorsitz Painlevés eine Sitzung statt, an der Briand, der Oberkommissar für das Rheinland, Girard, die Generale Debeny, Desjardins und Jacquotte teilnahmen. Wie in einem amtlichen Communiqué mitgeteilt wird, wurden in dieser Sitzung die Berichte der Interalliierten Militärkommission über den Stand der deutschen Entwaffnung geprüft. Es wurde festgestellt, teilt das Communiqué mit, daß in gewissen Punkten namentlich hinsichtlich des noch vorhandenen Kriegsmaterials und der Zerstörung von Maschinen, die zur Waffenfabrikation dienen können, das Reich seine Verpflichtungen erfüllt habe.

Die Erleichterungen für Deutschland.

(U.) London, 22. Okt. Wie der Vertreter der Telegraphenunion von zuständiger Stelle erfährt, ist von den erwarteten Erleichterungen für Deutschland jetzt nur die Frage der Räumung der Kölner Zone in ein konkretes Stadium getreten. Wahrscheinlich wird die Kölner Zone schon vor dem Ablauf des nächsten Monats geräumt werden. Gleichzeitig sollen die streitigen Punkte in der Entwaffnungsfrage auf dem Wege gütlicher Verständigung aus der Welt geschafft werden, um auch den juristischen Voraussetzungen eine Regelung zu schaffen. Ueber das Saargebiet und ähnliche Dinge verläutet noch nichts Bestimmtes.

Wie der diplomatische Korrespondent des Evening Standard berichtet, wird die Räumung Kölns so schnell wie möglich durchgeführt werden. Die 8000 Mann britischer Truppen und Offiziere würden das Gebiet bis Ende November geräumt haben, für den Fall, daß die in Locarno erreichte Verständigung ausgeführt werde. Die Mehrheit der Befehlstruppen werde auf das Gebiet zwischen Koblenz und Wiesbaden noch vor der Unterzeichnung des Sicherheitspakt am 1. Dezember vertetzt werden. Für die formale Unterzeichnung des Paktes würden bereits die Vorbereitungen getroffen. Das Ereignis werde in Anwesenheit aller Alliierten, die an der Locarnoer Konferenz teilgenommen haben, und der deutschen Vertreter stattfinden. Man erwartet, daß auch der französische Präsident Doumergue an den Feierlichkeiten teilnehmen wird. Der Manchester Guardian hält es nicht für wünschenswert, zu großem Wert auf die juristische Auslegung des Paktes zu legen. In hohen diplomatischen Kreisen lege man großes Gewicht darauf hinzuweisen, daß der Hauptwert des Paktes psychologischer Natur sei.

Tages-Spiegel.

Die Beratungen in Berlin über die Locarno-Verträge haben bislang eine Klärung nicht erbracht. Auch die Haltung der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion gegenüber dem Pakt ist noch nicht entschieden.

Die Ministerpräsidenten der Länder erklärten in ihrer gestrigen Stellungnahme zum Locarnopakt, daß vorerst die Rückwirkungen besonders für das besetzte Gebiet abgewartet seien.

Zur Frage der Räumung der Kölner Zone haben in Paris und London Verhandlungen stattgefunden. Außer einigen optimistischen Blätterstimmen liegen jedoch keine zuverlässigen Nachrichten vor.

Gestern nachmittag hat das belgische Kabinet die Abmachungen von Locarno gutgeheißen.

Der belgische Minister für nationale Verteidigung, General Reclus, wird nach Zusammentritt des Parlaments einen Gesetzentwurf einbringen, der eine Verringerung der belgischen Armee vorsieht.

Das französische Schuldenabkommen mit Amerika ist von der französischen Regierung abgelehnt worden, Caillaux arbeitet nunmehr ein neues Abkommen aus.

Dr. Stresemann hatte eine längere Unterredung mit dem polnischen Gesandten, in der er diesen nachdrücklich bat, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die von der polnischen Regierung geplanten weiteren Optatenausweisungen unterbleiben. Polen könnte nicht besser dem Geist von Locarno entsprechen, als wenn es der Ausweisungspolitik ein Ende mache.

Feuergefecht zwischen den Grenztruppen. Die bulgarische Regierung hat der griechischen Regierung die Unteruchung des Vorfalles durch eine Kommission vorgeschlagen.

Der Krieg in Marokko.

Painlevé über die Lage in Marokko und Syrien.

(U.) Paris, 22. Okt. Ministerpräsident Painlevé wurde gestern in seiner Eigenschaft als Kriegsminister von der Finanzkommission der Kammer über die Lage in Marokko und Syrien gehört. Das Exposé Painlevés beschränkte sich in der Hauptsache auf die Erstattung eines ausführlichen Berichts über die französischen Verluste auf beiden Kriegsschauplätzen. Seit dem 1. Juli bis zum heutigen Tage wurden in Syrien 585 Mann getötet. In Marokko betragen die Verluste seit Beginn des Feldzuges bis zum 31. Juli 1285 Tote, darunter 8 Offiziere und 300 Mann europäische Soldaten. An Verwundete hat es 5306 Mann gegeben, darunter 1330 Franzosen. Vom 1. August bis zum 1. Oktober wurden 891 Mann getötet, darunter 31 Offiziere und 295 französische Mannschaften. Die Zahl der Verwundeten betrug in dieser Zeit 2991 Mann. Die militärischen Aufkosten betragen zurzeit für das Marokko 950 Millionen Franken. Die militärische Lage bietet zu keinerlei Bedenken mehr Anlaß. Abd el Krim sei völlig außerstande, während der Regenzeit seine Angriffe wieder aufzunehmen. Die Aufkosten der Kriegsführung in Syrien belaufen sich zum Jahre 1920 bis zum Jahre 1924 auf 2161 Millionen Franken und vom 1. Juli 1924 bis zum 1. Juli 1925 auf 197 Millionen Franken. Für die Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September sieht man weitere Ausgaben in Höhe von 106 Millionen Franken voraus. Die zivilen Aufkosten betragen 176 Millionen Franken. Im Anschluß an die Erklärungen des Kriegsministers wurde eine Reihe von Fragen gestellt. Der Sozialist Renaudel fragte, warum der Konflikt in Marokko nicht dem Völkerbund unterbreitet wurde. Ein anderer Abgeordneter wünschte, zu wissen, ob der Völkerbund nicht mit der Lösung des syrischen Konfliktes beauftragt werden könnte. Der Vorsitzende der Kommission gab zur Antwort, daß einer Überweisung dieser letzteren Frage an den Völkerbund keine rechtlichen Bedenken entgegenstehen, da Frankreich in Syrien ein internationales Mandat beherzigt. Was dagegen Marokko angehe, so sei hier von einem Mandat nicht die Rede. Frankreich teile sich mit Spanien in die Verantwortung für die ergriffenen Maßnahmen.

Griechisch-bulgarischer Grenzzwischenfall.

Griechischer Vorstoß auf bulgarisches Gebiet.

In dem Augenblick, wo von einer Regelung der Balkanzwischenfälle soviel gesprochen und geschrieben wird, wo wegen einer Annäherung zwischen Bulgarien einerseits und Südslawien, Griechenland und Rumänien andererseits verhandelt wird, wo in einer Konferenz der Außenminister der Balkanstaaten in Konstantinopel über einen Balkansicherungsvertrag beraten werden soll, werden wir von Nachrichten überrascht, die nicht ernst genug genommen werden können. Nach griechischen Meldungen haben die Bulgaren den griechischen Posten bei Demirhisar angegriffen, wobei ein Beamter und später auch ein griechischer Kapitän, der mit einer weißen Fahne hinausging, erschossen wurden. Hierauf entwickelte sich ein regelrechtes Gefecht auf dem ganzen benachbarten Grenzabschnitt. Die griechischen Gegenmaßnahmen haben, wie aus den folgenden Meldungen hervorgeht, nicht lange auf sich warten lassen.

Griechisches Ultimatum an Bulgarien.

Athen, 22. Okt. Die griechische Regierung hat durch ihren Gesandten in Sofia ein Ultimatum überreichen lassen, das volle Genugtuung für die Grenzverletzung von Demirhisar fordert. Die griechische Regierung hat in ihrer Note folgende Forderungen aufgestellt:

1. Vollkommene Genugtuung für den unberechtigten Angriff auf griechisches Gebiet.
2. Bestrafung der Schuldigen.
3. Entschädigungszahlung an die Familien des getöteten griechischen Offiziers und der Soldaten.

Griechischer Vorstoß.

(U.) Berlin, 22. Okt. Das griechische Kriegsministerium hat eine Truppeneinheit beauftragt, sogleich auf bulgarisches Gebiet vorzudringen, um die Beweggründe des gestrigen plötzlichen bulgarischen Angriffes festzustellen, der bis jetzt vollständig unaufgeklärt geblieben ist. In militärischen Kreisen ist der Eindruck vorherrschend, daß das angreifende Bataillon bulgarische reguläre Truppen und nicht Komitatshis waren.

Vormarsch der Grenztruppen.

(U.) Athen, 22. Okt. Der Oberbefehlshaber der griechischen Armee hat den Grenztruppen befohlen, die bulgarische Grenze zu überschreiten und die Stadt Petritsch, den Mittelpunkt der nationalen Bewegung Mace-Doniens, zu besetzen.

Die bulgarische Darstellung des Grenzzwischenfalles.

(U.) Sofia, 22. Okt. Die bulgarische Telegraphenagentur veröffentlichte eine amtliche Darstellung der Ursache des griechisch-bulgarischen Grenzzwischenfalles. Danach ist der Zwischenfall dadurch hervorgerufen worden, daß ein griechischer Soldat die Grenze überschritt und auf einen bulgarischen Posten feuerte. Als der Bulgare das Feuer erwiderte, entspann sich ein allgemeines

Die Lage in Syrien.

Kritische Lage der Franzosen in Damaskus.

(U.) Paris, 21. Okt. Nach Meldungen aus Beirut haben die französischen Truppen den südlichen Teil von Damaskus, in dem sich die ausländischen Truppen eingemischt hatten, mit Sturmwagen angegriffen. Die Lage sei trotz der Waffenstreckung der Aufständischen sehr kritisch. Das französische Oberkommando habe das Kriegsministerium telegraphisch um Entsendung von 15 000 Mann Verstärkungen ersucht. Der Matin stellt erregt fest, General Sarrail habe nach seiner Gewohnheit die Regierung über die Vorgänge nicht genügend aufgeklärt. Alles lasse darauf schließen, daß die Lage äußerst kritisch sei. Der Ministerpräsident müsse sofort Maßnahmen ergreifen, damit die versäumte Berichterstattung nachgeholt werde. Echo de Paris erfährt aus Beirut, daß die Verhängung des Belagerungszustandes über Damaskus geplant sei. General Serrail habe aber von dieser Maßnahme abgesehen, weil er keinen ungünstigen Eindruck in Paris hervorrufen wollte. Die Lage sei umso bedrohlicher als Damaskus die Verpflegungsbasis für die in Djebel-Druze operierenden Truppen des Generals Camelin bildet.

Die Lage in China.

China im Bürgerkrieg.

L. London, 21. Okt. Die Berichte der englischen Blätter aus China geben ein etwas zwiespältiges Bild der Lage. Die militärischen Bewegungen am Yangtschiang haben, wie die „Times“ berichtet, vorläufig noch zu keinen Feindseligkeiten geführt. Die Truppen des Generals Tchang Ho Vin haben sich zurückgezogen und die Tschefiang-Truppen unter der Führung von Sunquangjang folgen ihnen. Man erwartet, daß die Truppen Tchang Ho Vin die Absicht haben, Tchangtau am Kaiserkanal zu verteidigen. Was die Tarifkonferenz anbetrifft, so erklärt sich das Zusammengehen der sogenannten Tschilipartei mit den Nationalisten aus der Furcht vor deren Folgen. Die Tarifkonferenz werde möglicherweise, sagt man, eine starke Vermehrung der Einnahmen der Zentralregierung und eine entsprechende Stärkung ihrer Macht bringen. Das Ziel der Tschilipartei sowie der von Moskau aus beeinflussten Nationalisten besteht deshalb in der Untergrabung der Tarifkonferenz, weil man darin einen Schritt in der Richtung der Unabhängigkeit Chinas und der Befreiung von den Beträgen sieht. Gerade aus diesem Grunde legt man aber seitens der Vertragsmächte den allergrößten Wert auf das Stattfinden der Tarifkonferenz.

L. London, 21. Okt. Bei Tschönkiang 150 Meilen westlich von Shanghai hat ein erbittertes Gefecht zwischen Tschang-Ho-Lin-Truppen und einer Brigade Tschefiang stattgefunden. Tschang-Ho-Lin scheint jetzt nicht mehr die Absicht zu haben, sich auf Sutjchow zurückzuziehen, sondern zieht seine Kräfte auf dem Nordufer des Jangge zusammen. Der Zivilgouverneur in Schantung ist mit Hilfstruppen zu ihm unterwegs. General Wu Pei Fu wird heute in Tschang-Ho die Oberbefehl über die Truppen Zentralchinas übernehmen. Er steht an der Spitze eines Bündnisses verschiedener Truppenführer. Wu Pei Fu fordert von den Regierungen in Peking und Nanking den Rücktritt und die Einberufung eines verfassungebenden Parlaments. Truppen der Nanking-Regierung sind gestern am Jangge von Soldaten Kiangus entwaffnet und in ihre Ausgangsorte zurückgeschickt worden.

Entwaffnung von Truppenteilen der Armee Tschang-Ho-Lins.

N. Newyork, 21. Okt. Die 8. Division der mandchurischen Truppen des Marschalls Tschang-Ho-Lin, die gestern den Yangtschiang überschritten hatte, ist heute plötzlich von 2 Divisionen Kiangju-Truppen überfallen und entwaffnet worden. Der Ueberfall der Kiangju-Division, die sich im vorigen Jahr Tschang-Ho-Lin angeschlossen hatte, kam so überraschend, daß die Mandschuren nur geringen Widerstand leisten konnten. Die entwaffnete Division wurde darauf auf die andere Seite des Yangtschiang zurückgeschickt. Die Tschang-Ho-Lin-Truppen haben unter dem ständigen Druck der Tschang-Ho-Lin-Truppen Sutjchow erreicht. Der Bund der Zentralprovinzen, an dessen Spitze Marschall Wupeifu steht, beabsichtigt in Tschang-Ho-Lin eine unabhängige Regierung zu errichten.

Dr. Eckener zur Zeppelin-Spende.

Noch ist das Werk des Grafen Zeppelin nicht vollendet, die Eroberung des Erdballs im weltumspannenden Luftverkehr und die Erforschung unbekannter Weltteile, besonders der Arktis, der alte Lieblingsplan Zeppelins hatten noch der Bewirtlichung. Sache des ganzen deutschen Volkes, besonders aber des schwäbischen Landes, das mit dem Zeppelin-Luftschiffbau besonders eng verbunden ist, ist es, das Unternehmen der Zeppelinwerke in Friedrichshafen nicht untergehen zu lassen, wie unsere Feinde es wünschen, sondern dessen Existenz auch in der jetzigen Zeit der wirtschaftlichen Not zu sichern. Dafür das Interesse auch in Württemberg zu wecken, galt ein Vortrag Dr. Eckeners in der Stuttgarter Lieberhalle, der vor einer zahlreichen Zuhörerschaft stattfand. Dr. Eckener sprach über das Thema:

„Die Zeppelinspende und die künftigen Aufgaben des Zeppelin-Luftschiffbaues.“

Nach einleitenden Worten des Generalkonsuls Dr. Wanner führte Dr. Eckener mit warmem Beifall begrüßt, ungefähr folgendes aus:

Er betonte zunächst den Optimismus seiner Mitarbeiter in Friedrichshafen, der auch ihn bei seinem Appell an das deutsche Volk geleitet habe. Es sei nur eine bescheidene Kleinigkeit, was er verlange. Wenn von den 30 Millionen Menschen, die sich über die Amerikafahrt des „Z. R. 3“ freuten haben, jeder nur 12 Pfennige gebe, dann sei der Zweck der Spende erreicht. Freilich hätte er gerne seinen Notruf auf bessere Zeiten verschoben, leider aber befinde sich

die Werft in Friedrichshafen in so großer Not, daß ein Aufschub nicht möglich

sei. Zu den vom Verfall der Vertrag am schwersten betroffenen Industrien gehöre der Luftschiffbau Zeppelin. Durch das Londoner Ultimatum sei Deutschland später sogar überhaupt der Bau und Besitz von Luftschiffen verboten worden. Die beiden Schiffe, die in Friedrichshafen nach dem Kriege gebaut wurden, wurden von den Feinden weggenommen. Die Entschädigungen des Reiches, 2 Millionen Goldmark, seien, da mit Inflationsgeld bezahlt, bald verloren gegangen. Durch den Bau des Amerikaluftschiffes konnte sich die Werft dann wieder einige Zeit über Wasser halten. Nach Ablieferung desselben sehe sich nun das Unternehmen gezwungen, vom Kapital zu leben und das Ende sei nun da, wenn nicht geholfen werde.

Die Porten der Werft müßten geschlossen werden, und die bewährten Meister und Ingenieure müßte man in alle Winde hinauszulassen lassen, denn im Ausland, in England und Amerika werde gebaut und auch Deutschland müsse wieder zum Bauen kommen. Zur Herstellung eines großen Luftschiffes, das allein in Frage komme, sei die Erlaubnis der Entente notwendig. Um diese leichter zu erreichen, habe man sich entschlossen, an eine wissenschaftliche Expedition nach der Arktis zu denken, da die Entente wohl schwerlich die Erlaubnis zum Bau eines wissenschaftlichen Luftschiffes verweigern würde. In Wirklichkeit liege ja wenig daran, den Pol zu erreichen. Viel wichtiger sind Dr. Eckener die Probefahrten, die sich voraussichtlich sehr weit ausdehnen würden. Die Erforschung der Arktis, die Sache der Wissenschaft sei, könne ganz nebenbei gemacht werden. Haben wir erst das große Schiff wirklich in der Hand, so können wir zeigen, was sich mit einem solchen machen läßt. Zu diesem Zweck habe man auch die Unterstützung Hansens und der internationalen Studiengesellschaft dankend angenommen. Eckener verteidigte sich dann gegen den Vorwurf, er sei an den deutschfeindlichen Amundsen herangeraten. Er habe aber seine Bekanntschaft in Amerika nur in der Hoffnung gemacht, daß Amundsen bei seiner Gesellschaft Flugzeuge bestellen werde.

Die Frage, was mit der Spende geschehen solle, wenn der Bau eines Nordpol-Luftschiffes nicht geklärt würde, beantwortete Dr. Eckener dahin, daß dann ein kleineres Luftschiff von 30 oder 35 000 Kubikmetern fertiggestellt würde. Auf keinen Fall sollen die Mittel für fern liegende Zwecke des Zeppelinorgans verwendet werden, als zum Luftschiffbau.

Von der Lebensfähigkeit der Zeppelinluftschiffe dürfe man fest überzeugt sein. Sie würden nicht von den Flugzeugen überholt werden, die immer nur für kürzere Entfernungen, höchstens bis zu 2500 Kilometern in Betracht kämen, während die langen Strecken, insbesondere die ohne Stopps unbedingt dem Luftschiff gehören, auch in der Zukunft. Außerdem sei das Reisen im Flugzeug durchaus nicht immer angenehm und könne sich mit einer Reise im Luftschiff bei böigem Wetter nicht vergleichen. Natürlich komme es beim

Ausbau eines Luftschiffwerkes

darauf an, möglichst günstig gelegene Luftschiffhäfen anzulegen, d. h. dort, wo die Bitterungsverhältnisse zur Landung und zum Starten für Luftschiffe am günstigsten seien. So sei der atlantische Ozean mit seinen fast ständigen Wetterstürmen für eine Route nach Amerika nicht geeignet, sondern besser ein südlicher Weg. Die Schenandoah-Katastrophen, die so gerne als Beweis gegen die Brauchbarkeit des Luftschiffes angeführt werde, sei auf die, allen Erfahrungen in der Führung eines Luftschiffes hohe sprechende Navigationsmethode der Amerikaner zurückzuführen. Unter den zukünftigen Aufgaben des Luftschiffes nehme die

Landesvermessung

einen hervorragenden Platz ein. Weiter sei das Luftschiff ein brauchbares wissenschaftliches Instrument zur Erforschung nicht nur der Arktis, sondern einer ganzen Anzahl von Teilen des Erdballs, wie z. B. der arabischen Wüste, gewisser Teile Innerasiens, Grönlands usw. Im Vordergrund des Interesses stehe die Polarfahrt. Bei dieser könne das Luftschiff, das tagelang über dem Eise schweben und mit Leichtigkeit landen könne, am besten zu luftelektrischen Messungen, zur Aufklärung des Nordlichts, Gravitationsberechnungen und meteorologischen Beobachtungen verwendet werden. Dies werde eine Preisgelegenheit ersten Ranges für das deutsche Volk sein. Das italienische Luftschiff Amundsen ist wegen seiner geringen Tragkraft und Geschwindigkeit nicht im Stande, diese Aufgaben einwandfrei zu lösen. Wir werden

für die deutsche Wissenschaft und die deutsche Technik

Ruhm und Ansehen

von der Fahrt heimbringen können. Eckener schloß mit einem Appell an jeden Deutschen, nach seinem Vermögen dazu beizutragen, daß das nationale Gut, die Werft in Friedrichshafen, auf die alle Deutschen mit Stolz blicken können, nicht kampflos den Magneten unserer Feinde zum Opfer fällt. Wir wollen es aufrecht erhalten als ein echt deutsches Unternehmen, welches nun schon manche Jahre hindurch den Feinden zum Trost erhalten blieb. Die Verammlung dankte Dr. Eckener für seine sachlichen und ruhigen Ausführungen mit reichem Beifall. Zum Schluß richtete Generalkonsul Dr. Wanner Worte des Dankes an den Erben und Nachfolger des unvergesslichen Grafen Zeppelin.

Aus Stadt und Land

Calw, den 22. Oktober 1952.

Nicht Markt, sondern Reichsmarkt.

Nach den üblichen Gewohnheiten der Bevölkerung werden in Weßeln und Seelach immer wieder „Markt“ statt „Reichsmarkt“ geschrieben. Das preuß. Kammergericht hat zutreffend vor kurzem dahin entschieden, daß auf „Markt“ lautende Wechsel und Scheine als auf Papiermarkt lautend zu gelten haben, da die neue Reichsmarkt mit Reichsmarkt bezeichnet werden muß. Nachträgliche Korrekturen sind zur Vermeidung von Rechtsstreitigkeiten zu vermeiden.

Die Einlagerung des Winterobstes.

Für den Oktober und November ist von besonderer Wichtigkeit die Einlagerung des Winterobstes. Es muß dabei eine sorgfältige Auslese getroffen werden, damit nicht zweifelhafte Früchte zwischen die übrigen kommen. Im Hauskeller soll während der Gärzeit der Getränke das Winterobst nicht aufbewahrt werden. Sehr gute Erfahrungen hat man mit einem vorherigen Schwitzenlassen in einem kühlen, luftigen Raum gemacht. Es empfindlich sich, scharfbefallene Früchte in einer Bodenkammer aufzubewahren, da sie im Keller leicht faulen. Sobald das Obst einmal eingelagert ist, sollte möglichst keine Auslese mehr vorgenommen werden, da hierdurch die schwebende Wachsart auf den Früchten abgerieben wird und so den Fäulnisprozessen ein Angriffsboden geschaffen wird.

Wetter für Freitag und Samstag.

Die Depression im Nordwesten beeinflusst die Wetterlage in Süddeutschland, so daß für Freitag und Samstag mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Vom Vandalen.

(SGB.) Stuttgart, 21. Okt. Der Ausschuss für Verwaltung und Wirtschaft setzte heute seine Beratungen über das Baugesetz fort. Art. 1 d. Ges. wurde ohne wesentliche Beanstandung genehmigt. Der Abg. Dingler (WB.) beantragte folgenden Art. 1 A: Das Gesetz gilt nur in Gemeinden von 10.000 Einwohnern; in anderen Gemeinden kann auf deren Antrag das Gesetz durch Verordnung mit Änderung oder Ergänzungen für anwendbar erklärt werden. Der Antrag wurde abgelehnt mit den Stimmen der dem., sog., völk., 2 Ftr., 1 WB. Artikel 11 löste eine ausführliche Debatte aus. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß die Gemeinde zwar die öffentlich rechtliche Vertretung der Bürgerschaft sei, andererseits aber auch selbst, sei es als Grundeigentümerin oder aus verkehrstechnischen Gründen an einer Umlegung interessiert ist. Diese beiden Eigenschaften der Gemeinden lassen es für zweckmäßig erscheinen, die Umlegung aus der Allherrschschaft der Gemeinden herauszunehmen und sie an den Umlageauschuss zu übertragen. Ein Mitglied der Soz. befürchtete, daß die Abdrängung der Selbstverwaltung und ihrer Organe in ihrer Entscheidung. Ein Mitglied des WB. bezeichnete den Art. nach seinem Standpunkt als den Kern der ganzen Angelegenheit. Der Minister des Innern erklärt, daß ihm jeder Gedanke, in das Privateigentum einzugreifen, ferne liege. Bei dem vorliegenden Gesetz sei jedoch das öffentliche Wohl ausschlaggebend. Wenn dieses verneint wird, soll auch der Gemeinderat keinen gegenseitigen Beschluß fassen können. Als letzte Instanz ist übrigens immer noch das Ministerium des Innern da. Zu diesem Art. lagen noch Abänderungsanträge des Abg. Elias (Dem.) und der Abgg. Dingler und Baumgärtner (WB.) vor, über die aber keine Abstimmung mehr erfolgte. Morgen Weiterberatung.

*

(SGB.) Widdbad, 21. Okt. In der Bahnhofshalle wurde nachts ein Einbruch verübt. Dem Dieb fielen Kaufwaren und etwas Kleingeld in die Hände.

(SGB.) Wörzheim, 21. Okt. Ein lediger, 42 Jahre alter Jäger hat durch Erhängen Selbstmord verübt. — Festgenommen wurde ein lediger Fuhrmann, weil er nachts einen verheirateten Bägelmacher von hier durch einen Stich mit einem Dolchmesser in den Unterleib lebensgefährlich verletzt und bei seiner Festnahme einen hiesigen Burchen in den rechten Oberarm gestochen hatte. Der Bägelmacher wurde mit dem Auto ins Krankenhaus eingeliefert und befindet sich noch nicht außer Lebensgefahr.

(SGB.) Stuttgart, 21. Okt. Wie wir zuverlässig erfahren, ist der Besuch des Reichspräsidenten bei der württembergischen Regierung auf Mittwoch, den 11. November 1925, vorgezogen.

(SGB.) Stuttgart, 21. Okt. Wie das „Neue Tagblatt“ meldet, ist beabsichtigt, dem Reichspräsidenten anlässlich seines Besuchs bei der württ. Regierung die Obenburger Zimmer im Neuen Schloß einzuräumen. Es soll geplant sein, eine Art repräsentatives Abteilungsquartier für prominente Gäste im Neuen Schloß einzurichten und eine Anzahl von 10 Zimmern für diesen Zweck umzubauen.

(SGB.) Ludwigsburg, 20. Okt. Die Verhältnisse auf dem Ludwigsburger Bahnhof sind die denkbar schlechtesten in ganz Württemberg! Es ist außerordentlich bedauerlich, zu erfahren, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft auf eine Eingabe des Verkehrsvereins Ludwigsburg die Antwort erteilte, daß angesichts der vielen sonstigen Bedürfnisse und der äußerst gespannten Finanzlage der Reichsbahn zurzeit leider keine Mittel für Ludwigsburg zur Verfügung stehen. Bei der warmen Witterung den Sommer über waren die Zustände noch erträglich, jetzt aber, wenn die Reisenden einen gekühlten, warmen Watteraum brauchen, sind die Verhältnisse, besonders in den frühen Morgenstunden, ganz unerträglich. Da Ludwigsburg in Bezug auf den Personenverkehr an fünfter Stelle in Württemberg steht, so wäre es Pflicht der Reichsbahn, hier in erster Linie Abhilfe zu schaffen.

(SGB.) Marbach, 21. Okt. Heute früh 4 Uhr brach in dem großen Gebäude gegenüber dem Schillerhaus, einer Wirtschaft und Bäckerei, Feuer aus, das seinen Herd in der hinten angebauten Scheuer hatte. Bei Ausräumung der Feuerwehre brannte schon der ganze Dachstuhl. Das Feuer konnte dank der Motorspritze rasch eingedämmt werden, so daß das Wohnhaus erhalten blieb.

(SGB.) Baunang, 21. Okt. Ein „hoffnungsvolles“ Bärchen von nicht ganz 14 Jahren war am Mittwochsonntag von seinem Auftragsgeber in Großspach mit Briefen nach Nietenau und Altmersbach abgeschickt worden. Abends kam er blutüberströmt nach Hause und erzählte, daß er im Walde zwischen Altmersbach und Großspach von drei mit Bügeln bewaffneten Männern mit dem Rufe: „Geld oder das Leben!“ überfallen und blutig zu Boden geschlagen worden sei. Sofort wurde die Landjägersmannschaft aufgeboden, um nach den Tätern zu fahnden. Die Streife verlief ergebnislos. Aus dem Verhör mit dem jungen Bärchen, der sich aufs Leugnen verlegte, ergab sich nun die überraschende Tatsache, daß er die Ueberfallsgeschichte erdichtet hat, um seinen Sturz vom Rad in den Straßengraben nicht zugeben zu müssen, der infolge von Trunkenheit erfolgt war; denn mit drei Flaschen Bier im Leibe glaubte der Lausbube, sich dem Rade anvertrauen zu können.

(SGB.) Heubach OA. Gmünd, 19. Okt. Die Mauerreste der Ruine Rothenstein sind in den letzten Wochen einer durchgreifenden Ausbesserung unterzogen worden. Die Ausführung der Arbeit, die Maurermeister Mele in Heubach übertragen wurde, war außerordentlich schwierig. An den steilen Mauern und Felsen über tiefem Abgrund mußten die Gerüste angebracht werden und in luftiger Höhe arbeiteten die Maurer, um die von Wind und Wetter verursachten Schäden wieder auszubessern. Nur stehen die Mauern wieder selbsteigend und können auch der Nachwelt künden von vergangener Ritterherrlichkeit.

(SGB.) Göttingen, 21. Aug. Der Gemeinderat beschloß, den Abmangel des Haushaltsplanes 1925 in Höhe von über 1 1/2 Millionen Mark durch eine Gemeindeumlage von 25 Proz. zu decken.

(SGB.) Spaichingen, 21. Okt. Am Montag abend brannten das Wohnhaus und Dekonomiegebäude des Wäldereisters Herzog, das von der Familie des verstorbenen Cornel Teufel bewohnt ist, und das angebaute Wohn- und Dekonomiegebäude des Poliers Josef Meyer und der Genoveva Merk. Es gelang, das Vieh und einen Teil des Mobilguts zu retten. Das angebaute große Wohn- und Dekonomiegebäude des Bauern August Winkler war stark bedroht und es bedurfte der äußersten Anstrengung der Feuerwehre, um ein Weiterumfassen des Feuers zu verhindern. Von beiden Häusern sind die Dachstühle und Scheuern abgebrannt.

(SGB.) Tuttlingen, 19. Okt. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung den Posten Württ. Volkshöhe gestrichen. Zum Betriebskapital der Volkshöhe hat die Stadt seinerzeit einen Zuschuß von 7000 Mark bewilligt. Die beiden letzten Gastspiele erforderten wegen Abmangels ebenfalls einen städt. Zuschuß von 1500—1600 Mark. Im Lauf des Spieljahres würde die Volkshöhe die Stadt etwa 8000 Mark kosten. Das Publikum hat die Volkshöhe im Stich gelassen; viele schätzen das Kino mit seinen nebenbeihergehenden Vorführungen höher ein.

(SGB.) Steinhausen, OB. Biberach, 21. Okt. Ein folgenschwerer Brand brach Sonntag nachmittag in dem eine Stunde von hier entfernten, an dem Weg Englißweiler-Triftolz gelegenen Sulental aus. Dort brannte das Anwesen des Josef Christ. Der Brand scheint den Ausgang im Heustock des ca. 30 Meter langen Wohn-, Scheuer- und Viehgebäudes genommen zu haben. Die Feuerwehren von Ellwangen und Steinhausen wurden alarmiert. Das Feuer nahm aber eine so rasche Ausbreitung, daß im Nu das ganze große Gebäude einem Flammenmeer glich. Den Wehren blieb nichts anderes übrig, als das gegenüberliegende Pferdegebäude zu retten. Herbeigeeilte Leute suchten im Verein mit den Besitzern, aus dem brennenden Gebäude noch zu retten, was zu retten war. Blühlich erscholl von außen her der Ruf: „Der Giebel fällt ein!“ Die den Ruf Hörenden wollten das Gebäude verlassen, darunter auch die Schwägerin von Frau Christ, Frau Arnold von Ellwangen. Raum war diese vor dem Gebäude, als der Giebel einstürzte und die Frau unter sich begrub. Der Kopf der Verunglückten wurde so gequetscht, daß der Tod wohl augenblicklich eintrat. Der hinter der Verunglückten aus dem Haus kommende Bauer konnte sich noch wie durch ein Wunder retten. Das große Gebäude war bald zu einem Schutthaufen verwandelt. Das Vieh wurde auf der Weide und konnte darum gerettet werden. Dem Bauern, der sein Anwesen erst voriges Jahr verbesserte, erwächst ein großer Schaden. — Als ein Feuerwehmann auf dem Wege von der Brandstätte nach Ellwangen war, wurde er von einem Radfahrer so angefahren, daß er einen Knochenbruch erlitt.

(SGB.) Buchau, 21. Okt. Die Ausgrabungsergebnisse der letzten Woche in der Wasserburg „Buchau“ sind erfreulich; außer den Palladien sind auf großer Fläche Hausböden freigelegt; auf diesen die Herdstelle, von jeder der vertrautesten Hausrat des Menschen. — Neben einer Anzahl von Gewandnadeln und einem Messer aus Bronze, fand sich kürzlich ein schwarzglänzender Schädel eines 7—8 Jahre alten Kindes; es handelt sich dabei um einen belanglosen wertvollen Fundgegenstand.

alter Fas...
 genommen...
 heirateten...
 in...
 Festnahme...
 en hatte...
 aus ein...
 fahren, ist...
 den Res...
 den...
 att" mel...
 ines Be...
 mer im...
 tri reprä...
 Neuen...
 für diese...
 auf dem...
 in ganz...
 erfahren...
 habe des...
 ange...
 gespann...
 mittel für...
 in Witten...
 lich, jetzt...
 Zeitraum...
 Morgens...
 auf den...
 steht, so...
 Hilfe zu...
 in dem...
 Wirtschaft...
 an ange...
 brannte...
 Motor...
 erhal...
 rüchchen...
 a seinem...
 und M...
 nach...
 Bach und...
 mit dem...
 a Boden...
 nenschaft...
 verließ...
 der sich...
 Tafel...
 kurz vom...
 infolge...
 Buer im...
 zu...
 reffe der...
 greifen...
 ng der...
 wurde...
 und Fel...
 werden...
 von Wind...
 Nur...
 er...
 in fei...
 strichen...
 einerzeit...
 in letzten...
 n städt...
 eljahres...
 en. Das...
 schähen...
 her ein...
 folgen...
 Stunde...
 gelege...
 f Christ...
 0 Meter...
 men zu...
 nhausen...
 he Aus...
 n Flam...
 als das...
 e Leute...
 nmenben...
 erscholl...
 den Ruf...
 uch die...
 wangen...
 insüßige...
 glücken...
 eintrat...
 e Bauer...
 oße Ge...
 as Vieh...
 n. Dem...
 erte, er...
 ann auf...
 wurde er...
 Knöchel...
 nisse der...
 h; außer...
 legt; auf...
 erat des...
 nd einem...
 der Sch...
 um eine...

Sport.

Fußball in Calw.

Wiederum steigt in Calw am Sonntag ein wichtiges Verbands- (Meisterschafts-)Spiel, das letzte der Vorrunde. Neuhäuser, das letzte Jahr in Calw 0:1 gewann, ist der Gegner. Er soll heuer nicht mehr so spielstark sein, nach den Berichten über seine anderen Spiele ist er aber sehr flink und zu Ueberaschungen fähig. Die Einheimischen dürfen wohl ihr Können zeigen, damit die günstige Stellung noch verbessert wird. Als einwandfreier Labelführer muß die 1. Elf der Einheimischen die Vorrunde beenden, damit auch außerhalb des Oberamts der Name Calw mehr und mehr bekannt wird und die Aufmerksamkeit auf sich lenkt und damit auch der Stadt Calw eine Ehre erwiesen wird.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefstube.

1 holl. Gulden	1690,4
1 franz. Franken	185,7
1 schweiz. Franken	810,0

Wesensbericht.

(S.W.) Stuttgart, 21. Okt. Die Börse lag heute sehr ruhig und es gab weiter, wenn auch leichte Kursrückgänge.

Industrie- und Handelsbörse.

(S.W.) Stuttgart, 21. Okt. An der Industrie- und Handelsbörse notierten von Baumwoll-Garnen in Dollar Centis: Engl. Trossel, Warp- und Pincops Nr. 20 91-93 (am 7. Okt.: 93-95), Nr. 30 106-108 (108-110), Nr. 36 109-111 (111-113), Nr. 42 Pincops 112-114 (114-116) je das Kg.; von Baumwoll-Geweben: Cratones 17,25-17,75 (unv.), Renforces 15,25-15,75 (unv.) je das Meter. Nächste Börse: Mittwoch, den 4. Nov.

Spartassen-Statistik.

Vom Württ. Spartassen-Verband, der außer der Württ. Landespartasse und der Städt. Spar- und Girokasse Stuttgart 62 Oberamts- und 7 weitere Städtische und Gemeindeparkassen umfasst, werden über die Entwicklung des Spartassens in Württemberg folgende Zahlen nach dem Stande vom 31. August d. J. mitgeteilt: a) Spareinlagen: 56,0 Mill. Mark (gegen 28,2 Mill. Mark am 31. Dezember 1924), b) Depositionen: 26,4 Mill. Mark (22,6), c) Giro Guthaben: 59,2 Mill. M. (53,1). Die den Spartassen in Württemberg zur Verfügung stehenden Mittel sind in weitestem Maße bis an die Grenze der Zahlungsbereitschaft, da und dort sogar über diese Grenze hinaus, ganz besonders dem Wohnungsbau, von den Girokassen in Gestalt von Kontokorrentkrediten hauptsächlich dem gewerblichen Mittelstand und der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt worden. Wenn die Befriedigung aller Kreditwünsche, insbesondere in langfristigen Darlehen, noch nicht in dem erwünschten Umfange hat erfolgen können, so ist dies auf die immer noch ungenügende Kapitalneubildung durch Spareinlagen zurückzuführen, welche letztere allein für den langfristigen Kredit in Frage kommen.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Berliner Produktenbörse vom 21. Okt.

Weizen märk. 210-215; Roggen märk. 147-151; Sommergerste 205-228; Wintergerste 164-171; Hafer märk. 174 bis 186; Weizenmehl 27-31; Roggenmehl 21,75-24; Weizenkleie 11; Roggenkleie 8,90-9,20; Viktoriaerbsen 26-28; Futtererbsen 21-24; Widen 22-25; Rapstuch 15,20 bis 15,40; Leintuch 20,20-20,40; Trodenknittel 8,60-8,70; Torfmasse 9,50-9,60; Kartoffelflocken 14-14,40; Speisekartoffeln weiße 1,65; Elberfeld blaue 1,90; gelbfleischige 2,10; rote 1,75.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Stuttgart, 20. Okt. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 57 Ochsen (unverkauft 2), 17 (3) Bullen, 330 (30) Jungbullen, 335 (35) Jungriinder, 121 (10) Kühe, 608 Kälber, 1913 (50) Schweine, 22 Schafe, 3 Ziegen. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 53-57 (letzter Markt: 53-57), 2. 40-49 (unv.), Bullen 1. 53-55 (unv.), 2. 44-51 (unv.), Jungriinder 1. 50-61 (57-62), 2. 45-54 (45-55), 3. 37-42 (unv.), Kühe 1. 33-43 (unv.), 2. 20-30 (unv.), 3. 13-19 (unv.), Kälber 1. 93-96 (94 bis 96), 2. 87-91 (unv.), 3. 78-84 (78-85), Schafe 1. 76-82 (80-84), 2. 45-70 (unv.), Schweine 1. 92-94 (100-101), 2. 90-92 (98-100), 3. 86-88 (95-97), 4. 83-85, Sauen 75-84 (88) M. Verlauf des Marktes: Bei Kälbern belebt, sonst mäßig, Ueberstand bei Großvieh.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt.

Pforzheim, 20. Okt. Auftrieb: 29 Ochsen, 7 Kühe, 33 Rinder, 16 Farren 338 Schweine. Preise: Ochsen 1. 55-58, Rinder 1. 56-60, Ochsen und Rinder 2. 50-53, Kühe 30-40, Farren 42-54, Schweine 95-98 M.

Ulmer Schlachtviehmarkt.

Ulm, 20. Okt. Zugetrieben: 8 Ochsen, 3 Farren, 14 Kühe, 12 Rinder, 84 Kälber, 173 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52 bis 56, Kühe 2. 32-36, 3. 18-30, Rinder 1. 52-56, 2. 46-50, Kälber 1. 80-84, 2. 74-78, Schweine 1. 86-90, 2. 80-84 M. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine lebhaft.

Heilbronner Schlachtviehmarkt.

Heilbronn, 21. Okt. Zufuhr: 10 Bullen, 73 Rinder, 18 Kühe, 44 Kälber, 236 Schweine. Erlös: Bullen 1. 54-56, 2. 50-52, Rinder 1. 54-58, 2. 50-52, Kühe 1. 28-33, 2. 21 bis 25, 3. 17-20, Kälber 1. 86-90, 2. 80-84, Schweine 1. 91-95, 2. 86-90 M. Marktverlauf langsam.

Pferdenmarkt.

Ellwangen, 20. Okt. Zufuhr: 155 ältere Pferde und 28 Fohlen. Es wurden, da es an Käufern fehlte, nur wenige Käufe abgeschlossen. Gefordert bzw. bezahlt wurde: für bessere Handlerpferde 1500-2000, gute Arbeitspferde 1000-1200, geringere Arbeitspferde 300-800 M., für einjährige Fohlen 300 bis 400, für zweijährige Fohlen 500-600 M.

Ulm, 21. Okt. Zutrieb: 208 Pferde. Von den schweren Pferden kosteten jüngere 1200-1500, von den mittleren Pferden jüngere 800-1200, ältere 200-400 M.; Fohlen 250 bis 500 M. Der Handel war flau.

Viehmarkt.

Ellwangen, 21. Okt. Zufuhr: 10 Farren, 85 Ochsen, 150 Stiere, 210 Kühe, 120 Kälber, 130 Stück Jungvieh und 53 Kälber. Preise: Ein Paar Ochsen mit 2,20 Ztr. 1020 M., mit 30 Ztr. 1450 M., 26,8 Ztr., 1100 M., 31,5 Ztr. 1400 M., 20,8 Ztr. 900 M., 32,5 Ztr. 1480 M., 24,6 Ztr. 1570 M., 24,2 Ztr. 955 M., 32,2 Ztr. 1500 M., 26 Ztr. 1050 M., 29,2 Ztr. 1400 M., 24,5 Ztr. 1130 M., 29 Ztr. 1320 M., ein Paar Stiere mit 18,2 Ztr. 900 M., 19,14 Ztr., 905 M., 18,4 Ztr. 875 M.; Farren 285-305 M., Rinder 400-420 M., Kühe 600-650 M., Marktverlauf: anfangs ruhig, später lebhaft.

Biehpreise.

Dietzenheim: Jungriinder 220, Kalbeln 450, Kühe 245 M. - Gaildorf: Ochsen 400-675, Kühe 210-700, Rinder und Jungvieh 160-585 M. - Gmünd: Farren 175-450, Ochsen 580-790, Stiere 330-500, Kühe 230-780, Rinder 140-670 M. - Mößingen: Ochsen 650-675, Kühe 425-550, Kalbeln 530-640, Rinder 320-430, Schmalvieh 190-245 M.

Schweinepreise.

Dietzenheim: Saugschweine 33-40 M. - Ellwangen: Saugschweine 25-40, Läufer 130-160 M. - Gmünd: Saugschweine

34-45 M. - Tuttlingen: Milchschweine 22-35 M. - Waldsee: Milchschweine 40-50 M. das Stück.

Alten: Milchschweine 25-43 M. - Wopfingen: Käufer 50-65, Saugschweine 25-35 M. - Niedlingen: Milchschweine 28-40, Mutterschweine 220-240 M. - Schwenningen: Milchschweine 28-33 M. pro Stück.

Fruchtpreise.

Alten: Weizen 11-12,50, Roggen 10,80-11, Gerste 11 bis 11,75, Haber 8-9,20 M. - Heidenheim: Kernen 12,40, Weizen 11,80, Roggen 10, Gerste 11, Haber 8,80 M. - Rörblingen: Weizen 11,50-11,90, Roggen 9,60-10,50, Gerste 11,30-11,70, Haber 10-11,50 M. - Lauingen: Weizen 11 bis 11,50, Roggen 10,50, Gerste 10,80-11,30, Haber 8,50 bis 9,50 M. - Mengen: Gerste 11,30, Weizen 12, Roggen 11 M. - Niedlingen: Weizen 12, Roggen 10, Gerste 10,50-11,50, Haber 9,30-11 M. - Urach: Dinkel 10, Gerste 9, Haber 8,50 12, Weizen 10,50, Roggen 9 M. der Ztr.

Hopfen.

Das Hopfengeschäft nähert sich seinem Ende. In den Hopfenorten ist fast alles verkauft. Nur noch vereinzelt sind Reste vorhanden. In Darmsheim wurden letzter Tage verschiedene Käufe abgeschlossen und für mittlere Qualität bis zu 400, für bessere bis zu 450 M. nebst Trintgeld bezahlt. - In Mönchsberg wurden 420-500 M. bezahlt.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Belebungsstellen in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Die Holzverarbeitenden Industrien Süddeutschlands.

In der Möbelindustrie hat sich in den letzten Wochen das Geschäft wieder etwas lebhafter gestaltet, allerdings nur unter dem Zugestandnis von Zahlungsvereicherungen an die Zukunft. Die Kasseneingänge sind äußerst schleppend. Die Schreiner- und Holzerwerbstätigen sind zurzeit ziemlich bescheiden beschäftigt. Der hemmende Einfluß, durch die Schwierigkeit der Wohnungsbeschaffung verursacht, macht sich nach wie vor in verschärfter Weise geltend. In den Holz- und Sägewerksbetrieben ist die Lage unübersichtlich. Statt Preisabbau wird überall das Gegenteil bemerkt, Anziehen der Löhne, Beitragserhöhung der Invaliden- und Krankenversicherungsbeiträge usw. Das Rundholz ist meistens eingekauft; die Sägewerksbetriebe werden im kommenden Winter um eine teilweise Stilllegung von Betrieben nicht herumkommen. In der Fabrikindustrie konnte trotz des in Aussicht stehenden guten Weinherbtes und des teilweise auch reichen Obstertrags das Geschäft in Weinfässern nicht recht zur Entwicklung kommen. Wenn sich die Verhältnisse im Eingang von Aufträgen nicht bessern, werden Arbeiterentlassungen nicht zu umgehen sein. Die Versorgung mit Rohmaterial ist nach wie vor sehr gut; dabei wird aber wiederholt darauf hingewiesen, daß der weitaus größte Teil des Kessels aus dem Auslande bezogen werden muß, da sich dieses wesentlich billiger stellt wie deutsches Eichenholz. Die Bleistiftindustrie und ebenso auch die Bürsten- und Pinselindustrie führen derzeit weniger Klagen. Ertere hat besonders in Qualitätsorten gute Auslandsaufträge vorliegen und auch das Inlandsgeschäft gestaltet sich wieder angenehmer. Die beiden letztgenannten Industriezweige berichten gleichfalls, daß die Auftragsbestände und der Neueingang von solchen immer noch die Beschäftigung auf einige Zeit hinaus sichern. Das Geschäft in der Korbindustrie bewegt sich nach wie vor in sehr ruhigen Bahnen. Die Leipziger Messe hat dieser Industrie keinesfalls die erwünschte und erhoffte Belebung gebracht. In der Papierfabrikation sind die Produktionsverhältnisse normal. In einzelnen Papierorten ist der Inlandsabsatz gut, in anderen wieder flau; Auslandsabsatz ist überhaupt nicht mehr zu verzeichnen.

Continental Regenmäntel

Windjacken Mk. 12,50 bis Mk. 27.-
Gummimäntel Mk. 20.- bis Mk. 62.-
Lodenmäntel Mk. 28.- bis Mk. 65.-

in grosser Auswahl und allen Grössen

Paul Rauche
CALW

3 junge **Enten** verlaufen.
 Zwinger 298.

Suche
 für sofort einen tüchtigen, jüngeren **Pferdeknecht**.
 Wilh. Schaible
 Bauunternehmer
 Bad Liebenzell
 Fernsprecher 59.

Suche
 für sofort oder Martini einen tüchtigen, jüngeren **Pferdeknecht**
 sowie ein **Mädchen**
 für Küche und Haus, keine Feldarbeit.
 Alfred Sauter Hof Diak.

Rohlerstal, den 21. Oktober 1925.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Paule
 Witwe, geb. Hartmann
 nach langem, schweren Leiden im Alter von 61 Jahren sanft verschieden ist.
 In tiefem Leid:

Anna Schmid, geb. Paule mit Satten
 Albert Schmid;
 Elise Maier, geb. Paule, mit Satten
 Kaspar Maier;
 Karl Paule mit Frau Klara, geb. Ott;
 Friedrich Paule mit Braut;
 Paula Paule;
 5 Enkelkinder.

Beerdigung Freitag Nachmittag 3 Uhr in Altbulach.

Landw. Bezirksverein Calw.

Nezkalk
 ist eingetroffen.
 Die Geschäftsstelle.

Salzniederlage

Verfügt bedeutende süddeutsche Spezialfirma an geeignete Persönlichkeit mit Fuhrwerk und Lager. Es kommen in dessen nur solche Personen zur Berücksichtigung, denen ein Kredit eingeräumt werden kann und die den Nachweis der Bonität erbringen.

Schriftliche Angebote sind zu richten unter H. W. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hervorragende Fachautoritäten empfehlen für Feuerwehren, Büros, Fabriken, Werkstätten, Landwirtschaft, Hotels, Lager- und Privathäuser nur den

Universal-Perkeo
Schaum-Feuerlöcher
 Einfachster, zuverlässigster, leistungsfähigster und billigster **Feuerschutz.**
 Ing.-Büro Paul Jerusalem
 Stuttgart - Heusteigstraße 86 a.
 Vertreter gesucht!

Sirfau.
 Eine sehr gut erhaltene **Futterschneidmaschine**
 mit Handbetrieb hat zu verkaufen
 Karl Volz, Bäckermstr.,
 Fernsprecher 169.

Haarpfängen
 repariert
 B. Obermatt, Schleich

Auto-Mützen
 Jacken
 Hauben
 Handschuhe

Reichert
 Bekannt für gute Qualität!

Süßen
Gräfenhäuser
 bei Karoline Beißer.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“!

Bezirksobstbauverein Calw.



Nächsten Sonntag, nachm. 2 Uhr
Hauptversammlung
im „Vadischen Hof“.
Tagesordnung:

Praktische Demonstration und Vortrag
über „Erziehung der jungen Baumkrone“.
Verlosung von Obstbäumen und Geräten.
Alle Obstbaufreunde sind bestens eingeladen.
Der Ausschuß.

Samstag und Sonntag
halte ich



Niezelesuppe

wozu ich höflichst einlade.

Hermann Dierlamm,
Biergasse.

Calw * Bad. Hof.
Dienstag, 27. Okt., 8 Uhr abends

Einzigster Lichtbildervortrag

des
Fremdenlegionär Kirsch

- I. Teil: Meine Erlebnisse in der Fremdenlegion.
- II. Teil: Im Lastkraftwagen von Berlin nach Ispahan.

Karten zu 2.— (numm.), 1.50 und 1.— Mk.
im Vorverkauf in der Buchhandlung Häußler
und an der Abendkasse.

Die handsignierten, hochinteressanten Schriften
des Fremdenlegionär Kirsch liegen an der
Abendkasse auf.

Gewerbetreibende

wenden sich bei Bedarf an
Drucksachen aller Art, wie:
Briefbogen und Rechnungen,
Postkarten, Zirkulare, Preis-
listen usw. am besten an die

Tagblatt-Druckerei

Um einen **Markenschuh** einführen zu können,
gewähre ich bei Einkäufen auf die
Preise meiner sämtlichen Schuhwaren

5 Proz. Rabatt

J. G. Fischer, Wwe. Badstraße.
Reparaturen werden rasch und gut ausgeführt.

Der Bezirks-, Handels- und Gewerbeverein Calw

macht am Sonntag, den 25. Oktober einen

Ausflug

zum Besuch der Gewerbetreibenden
in Neubulach und Liebelsberg.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr im Gasthaus z. „Hirsch“
in Neubulach, nachmittags 4 Uhr im Gasthaus z. „Hirsch“
in Liebelsberg. Alle Gewerbetreibenden, auch der Nachbar-
orte, werden freundlich eingeladen. Zahlreiche Beteiligung
der hiesigen Vereinsmitglieder ist dringend erwünscht. Ab-
fahrt in Calw nachmittags 1 Uhr per Auto beim „Röhl“. Ein
Beitrag zum Fahrgeld wird geleistet.

Der Ausschuß.

Nagold.

Konzert

des
Lieder- und Sängerkranzes Nagold

am 25. Oktober, nachm. 4 1/4 Uhr
in der Turnhalle des Seminars

unter Mitwirkung der Herren Post (Harfe u. Flügel)
und Kleemann (Violine) vom Landesstheater
Stuttgart und des Männerchors.
Leitung: Oberlehrer Grieb.

— Eintritt Mk. 2.— mit Programm. —

Fußballverein Calw
Singstunde
heute Donnerstag 1/2 9 Uhr
im „Schiff“. Alle sanges-
kundigen aktiven u. passiven
Mitglieder werden um ihr
Erscheinen gebeten.

2000 M.

auch in kleineren Beträgen
werden bei 3facher Sicher-
heit zu hohem Zinsfuß auf-
zunehmen gesucht. Von wem,
lagt die Geschäftst. ds. Bl.

Warme
Bäder
gibt zu jeder Tages-
zeit ab
Herm. Schnürle
beim Stadgarten.

Laufend süßen und sauren

Rahm
gibt ab P. Rothfuß.
Ebenfalls selbst kann
Magermilch
abgeholt werden
das Liter zu 5 Pf. g.



Vor dem 25. Oktober



müssen Sie das Calwer Tagblatt
bei Ihrer Poststelle bestellen.



Fertige Anzüge

für Knaben von Mk. 6.— bis Mk. 50.—
für Burschen „Mk. 30.— bis Mk. 80.—
für Herren von Mk. 35.— bis Mk. 125.—
in groß. Auswahl. Tadelloser Sitz, gute Verarbeitung
Auf Wunsch Teilzahlungen.

Paul Röchle, am Markt, Calw.

Gesucht
wird ein älteres, tüchtiges
Mädchen
das im Kochen bewandert ist
und auf Dauerstellung sieht
als Beihilfe
der Köchin.

Paul Luz
Posthotel Nagold.

Das Missionshaus
Liebenzell
verkauft ein mittelschweres,
fehlerfreies, 11jähriges

Pferd
(Fuchs-
Wallach)
gut im Zug, ein- und zwei-
spännig.

Zum sofortigen Eintritt werden

3 Gipser gesucht

Ehr. Sauer, Gipsermeister.

Gute Kuh- u. Schaff-
Kuh

mit dem 5. Kalb 37 Wochen
trächtig hat zu verkaufen
Ulrich Rothfuß
Liebelsberg.

Aufklebe- und Paket-
adressen
in Heften und lose
Ernst Kirchner, Buchhdlg.

Von Sonnenhardt nach
Station Leinach wurde ein
Rucksack gefunden.
Abzuholen bei
Michael Proß
Sonnenhardt.

Ein neues, eichenes
**Zimmer-
Büfett**
hat zu verkaufen
Karl Heugle Schreiner,
Vorkstadt 261.

Gehingen.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am Samstag, den 24. Okt.
1925 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Adler“ freundlichst ein-
zuladen.

Ernst Böttinger

Sohn des Gottlieb Böttinger, Händler hier

Luisa Gehring

Tochter des Ludwig Gehring, Bauer, hier

Kirchgang 1/2 1 Uhr.

Altburg—Langenbrand.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am Samstag, den 24. Okt.
1925 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Altburg
freundlichst einzuladen.

Martin Kirchner

Sohn des Daniel Kirchner, Altburg

Helene Friederike Hölzle

Tochter des † Jakob Friedrich Hölzle, Langenbrand

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Altburg.

Wir bitten, dies statt jeder persönlichen Ein-
ladung entgegennehmen zu wollen.

Trau-Anzeige.

Zu unserer am Sonntag, den 25. ds. Mts.
stattfindenden

kirchl. Trauung

in Liebenzell ladet höflichst ein

Karl Seibel, Grunbach.

Friederike Koller, Weinberg.

Kirchgang 1/2 1 Uhr.

Unterlengenhardt—Gaistal.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am Samstag, den 24. Okt.
1925 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Adler“ in Unter-
lengenhardt freundlichst einzuladen.

Karl Koller, Unterlengenhardt

Johanna Rothfuß, Gaistal.

Kirchgang 12 Uhr in Bad Liebenzell.



Das kleine Wunder Die Schreibmaschine

für RM. 42.—
mit 1 Jahr Garantie.

Normalwalzenlänge — fertigt 6 Durchschläge
— kein Spielzeug — das Ideal des kleinen Mannes.
In 3 Monaten über 20000 Maschinen nachweis-
lich verkauft.

Vorführung u. Sprechstunde täglich v. 10—12 Uhr.
Zusendung von Schriftproben, Prospekten etc.
gegen 50 Pfennig.

Alleinvertreib: Emil Scharschmidt, G.m.b.H.
Stuttgart, Militärstraße 35, Hinterhaus.

— Vertreter an allen Plätzen gesucht. —

Sendendeutsche Zeitungen ins Ausland.